

22. Mai 2007

Strahlenwarnung vor Schulcomputern

Von Graeme Strachan

Ein weltbekannter Experte auf dem Gebiet der Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern und Mikrowellenstrahlung warnte, dass drahtlose Computernetzwerke das Leben der Schüler gefährden. Professor *Olle Johansson* sprach diese Warnung aus, nachdem bekannt wurde, dass es in Schulen von *Tayside und Fife* WLAN-Anlagen gibt. Gemäss einer Untersuchung im Rahmen der Sendereihe „Panorama“ von BBC können solche Anlagen stärker strahlen als ein durchschnittlicher Mobilfunkmast. Professor Olle Johansson hatte dort ausgesagt, man habe manche Effekte infolge niedriger Strahlung wie zum Beispiel Chromosomenschäden festgestellt. In seinem gestrigen Exklusiv-Interview aus Stockholm mit dem *Courier* äusserte Professor Johansson, Schüler riskierten bei der Benutzung von WLAN Veränderungen in Zellen, Gewebe und Organen ihres Körpers.

Professor Johansson hat mehr als 20 Jahre Erfahrung. Er war der erste Wissenschaftler, der die menschliche Sensitivität auf Mobilfunkstrahlung untersuchte, als Mitte der Neunzigerjahre entsprechende Nebenwirkungen bekannt wurden. Ausserdem erschien er als Experte vor dem Petitionsausschuss des Schottischen Parlaments sowie an Veranstaltungen in Aberdeenshire und Perth zum Thema der potenziellen Risiken, die mit der Exposition gegenüber Mobiltelefonen und Sendemasten verbunden sind.

„Wenn solche Diskussionen in der Gesellschaft aufkommen, dann sind die Forderungen nach Beweisen immer ganz unterschiedlich, je nachdem, ob sie aus der Sichtweise der Journalisten, Gesetze, Lehrer, Eltern oder Schüler geäussert werden.“, sagte er. „Oft hört man von sogenannten sicheren Grenzwerten, aber diese stammen nur von blossen Empfehlungen basierend auf Erwärmung. Viele verstecken sich hinter diesen Grenzwerten und behaupten, es gebe keinen Grund zur Beunruhigung. Aber wenn man während langer Zeit andauernd einer Mikrowellenstrahlung ausgesetzt ist, so kann dies zur Abnützung des zellulären Schutzschildes der Haut führen. Und selbst eine sehr kurzfristige Exposition gegenüber niedrigintensiver Strahlung kann Veränderungen in Molekülen, Zellen, Gewebe und Organen verursachen, weil WLAN-Geräte oft direkt mit dem Körper und vor allem mit der Haut als ausgedehntestem Organ in Kontakt stehen.“

Wie wir im gestrigen *Courier* berichteten, war die von BBC gemessene WLAN-Strahlung in einer der Schulen bis zu dreimal stärker als die Strahlung eines Mobilfunksendemastes – aber 600-mal schwächer als der Grenzwert der Regierung.

„Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) behauptet, schwache Langzeitstrahlung sei nicht gesundheitsschädlich, aber es gibt eine grosse Zahl von Studien, welche besagen, dass menschliche Körperzellen und Tiere bereits auf einem sehr niedrigen Strahlungsniveau, wo es noch keine Erwärmung gibt, geschädigt werden“, sagte Professor Johansson.

„Die Behauptung überrascht mich“, fuhr er fort, „es sei für die Schulbildung von Nutzen, WLAN-Laptops zu gebrauchen. Der einzige Nutzen eines Laptops oder von WLAN ist der, dass jemand eine Menge Geld daran verdient. Mehr als 40% der Internet-Surfzeit werden darauf verwendet, nackte Frauen zu betrachten – ist das ein Bildungsnutzen?“, fuhr Professor Johansson fort. „Betrachten Sie doch die wirklichen Bedürfnisse im Lichte der kürzlichen Diskussionen über die mit dem Gebrauch von Laptops oder WLAN zusammenhängenden Gesundheitsrisiken. Einstein, Shakespeare – hätten sie es mit WLAN besser machen können?“ Und er fügte hinzu: „Ich habe noch nie einen Lehrer getroffen, der sagte, wenn er WLAN hätte, so wären seine

Schüler Spitze. Im Gegenteil, die Lehrer sagen, Computer seien unnötige Dinge, die die Gedanken ihrer Schüler zerstreuten, statt dass sich die Schüler auf das Wesentliche konzentrierten.“

„Panorama“ berichtete von der Regierungsempfehlung, wonach Mobilfunksendemasten nicht ohne Absprache neben Schulen errichtet werden sollen, weil man annimmt, dass Kinder empfindlicher auf Hochfrequenzstrahlung reagieren als Erwachsene. Aber 70% der Oberstufen- und fast die Hälfte der Unterstufenschulen hätten bereits WLAN. Von den durch „Panorama“ kontaktierten 50 Schulen gab nur eine einzige an, sie sei über mögliche Gesundheitsrisiken informiert worden. Einigen von ihnen wurde erklärt, es gebe keine solche Risiken.

Auch Professor Sir William Stewart – führender Wissenschaftler aus Dundee, ehemaliger Vorsitzender des Tayside University Hospital Trust und heutiger Leiter des Gesundheitsamtes – trat in der „Panorama“-Sendung auf. Er sagte: „Ich glaube, die WLAN-Angelegenheit und anderes muss überprüft werden. Und ich denke, es ist an der Zeit, das jetzt zu tun.“

Die Behörde von *Fife* sagte, WLAN in Schulen sei unbedenklich. George Robertson, Leiter der Infrastrukturdienste, gab an, dass weniger als 10 Schulen auf dem Gebiet von *Fife* eine begrenzte WLAN-Kapazität hätten. „WLAN in Schulen ist etwas, was wir ausbauen möchten“, meinte er. „Die in Europa und Grossbritannien verwendeten Geräte arbeiten mit niedrigerer Leistung als diejenigen in den USA und alles spricht dafür, dass es kein Risiko gibt. Unsere Information ist also, dass mit WLAN kein Gesundheitsrisiko verbunden ist, aber wenn „Panorama“ jetzt neue Hinweise gefunden hat, so werden wir das natürlich sofort untersuchen und mit dem Lieferanten unserer Ausrüstungen Kontakt aufnehmen.“

Die Behörden von *Perth* und *Kinross* sagten, sie hätten noch keine Gelegenheit gehabt, sich die Sendung anzuschauen und könnten deshalb zu den darin vorkommenden Aussagen keinen Kommentar geben.

Ein Sprecher von *Angus* sagte: „Wir machen gegenwärtig Versuche mit WLAN in zwei Abteilungen der Monifieth High School und werden zu gegebener Zeit entscheiden, ob dies auch auf andere Schulen in Angus ausgedehnt wird. Wir richten uns immer nach den Industrievorschriften und der üblichen Praxis. Aber wir werden auch die aktuellen Informationen und Forschungsergebnisse über WLAN berücksichtigen.“

Die Behörde der Stadt *Dundee* bestätigte, dass es in Schulen WLAN-Netzwerke gebe, aber deren Zahl sei abnehmend, und sie würden nur in 'besonderen Situationen' benützt.

04.07.07

Übersetzung des englischen Originalartikels durch Bürgerwelle Schweiz.

Quelle: www.thecourier.co.uk/output/2007/05/22/newsstory9746647t0.asp